

Links zu wichtigen SPD-Seiten im Netz

Die zentrale Anlaufstelle: www.spd.de

Die SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag: <http://www.spdfraktion.de>

Die SPD in Sachsen-Anhalt: <http://www.spd-sachsen-anhalt.de>

Das Mitgliedernetz: www.spd-online.de

Die Jusos: www.jusos.de

Die Jusos des Harzkreises: www.jusos-harz.de

Die Websozis: www.websozis.de

Unser Bundestagsabgeordneter: www.andreas-steppuhn.de

SPD vor Ort: www.spd-wernigerode.de

Thematische / programmatische Seiten

Programmdebatte: www.programmdebatte.spd.de

Termine öffentlicher Veranstaltungen des SPD-Ortsvereins:

AG 60 plus an jedem ersten Dienstag im Monat um 14.30 Uhr in der Seniorenbegegnungsstätte Steingrube

23.03. 14:00 Uhr Infostand zur Kreistagswahl, Wernigerode, Hasserode, Supermarkt

24.03. 10:00 Uhr Infostand zur Kreistagswahl, Wernigerode, Burgbreite, Supermarkt

30.03., 13. 4. und 20. 4. 14:00 Uhr Infostand zur Kreistagswahl, Wernigerode, Blume 2000

31.03. 10:00 Uhr Infostand zur Kreistagswahl, Wernigerode, Stadtfeld, Supermarkt

02. 04. um 19.30 Uhr im Alten Amtshaus Stammtisch mit Kandidaten zur Kreistagswahl

22.04. 17:45 Uhr Wahlparty im Alten Amtshaus

01. 05. 10.00 Uhr Maifeier auf dem Marktplatz

07. 05. um 19.30 Uhr im Alten Amtshaus Stammtisch mit Innenstaatssekretär Rüdiger Erben

SPD Wernigerode

Breite Straße 84

38855 Wernigerode

Telefon & Fax: 03943-632397 oder 03941-568692

E-Mail: spd-wernigerode@web.de

Homepage: www.spd-wernigerode.de

Vorsitzender des Ortsvereins: Rolf Harder

Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion: Rainer Schulze

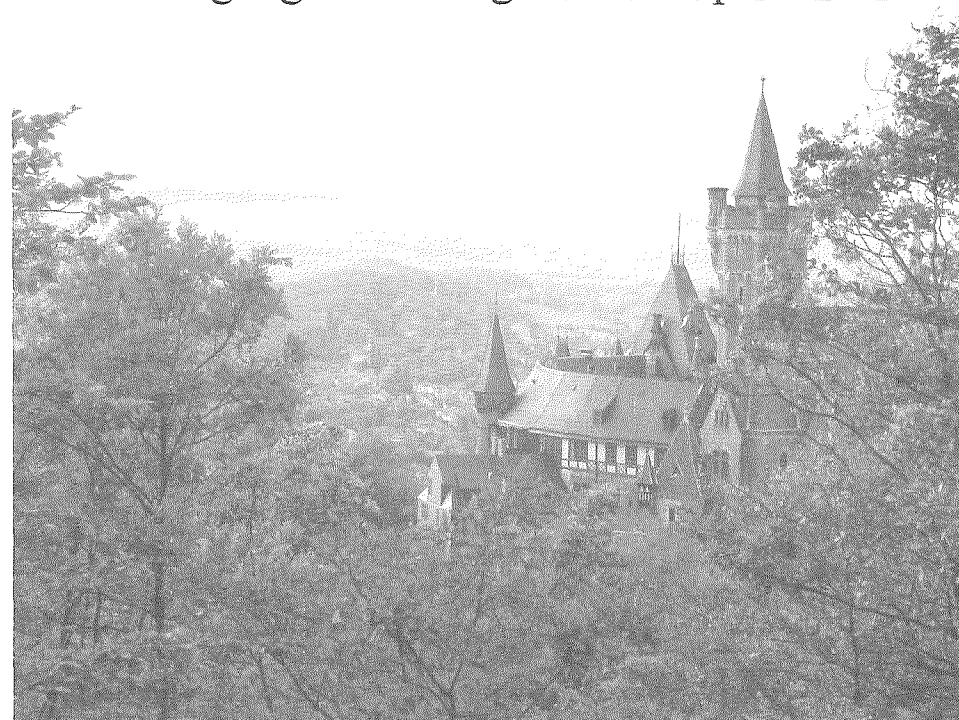
Redaktion:

Rolf Harder, Ralf Mattern, Ralf Quednau

Bürger-Nachrichten

Der Ortsverein vor Ort

*** Jahrgang 5 * Ausgabe 1 * April 2007**

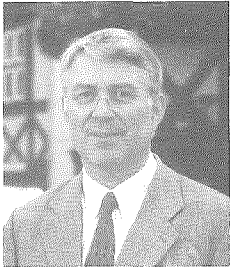


Perspektiven

Mit Landesgartenschau und Eröffnung des Altstadtkreisels war 2006 eines der erfolgreichsten Jahre für Wernigerode. Mit 12,1% hatte der (Noch-) Kreis Wernigerode im Februar die niedrigste Arbeitslosenquote aller Landkreise in Sachsen-Anhalt (Zum Vergleich: Halberstadt 19,0; Quedlinburg 19,7) und weniger als mancher Kreis in den alten Bundesländern.

Welche Perspektiven zeigen sich beim Blick nach vorn? Wird die Kreisstrukturreform überhaupt die in sie gestellten Erwartungen erfüllen? Wie wird sich der Verlust von Kreissitz und Finanzamt auf die zukünftige Entwicklung der Stadt auswirken?

Das Interview



Wernigerodes Oberbürgermeister Ludwig Hoffmann wird bei den Kreistagswahlen am 22. April für einen Sitz im Kreistag des neu entstehenden Harzkreises kandidieren. Bürgernachrichten befragte ihn zu seinen damit verbundenen Absichten und Zielen.

Bürgernachrichten: „Herr Hoffmann, Sie wurden auf der Kreisdelegiertenkonferenz des SPD-Kreisverbandes Harz am 17. Februar 2007 von den Delegierten mit großer Mehrheit zum Spitzenkandidaten für den Wahlbereich 6 (Teile Wernigerodes und die Ortschaften Benzingerode, Minsleben und Silstedt) gewählt. Warum kandidieren Sie für den neuen Kreistag?“

Ludwig Hoffmann: „Aus vier Jahren Kreistag (1991-1995) und aus meiner Tätigkeit als Oberbürgermeister seit 1994 habe ich eine Menge Erfahrungen in der Kommunalpolitik. Die möchte ich gern in die Arbeit des ersten Kreistages des Landkreises „Harz“ einbringen. Der Landkreis „Harz“ hat eine starke SPD-Fraktion und einen SPD-Landrat verdient. Ich möchte dort auch die Anliegen der Städte und Gemeinden – also der Basis des Landkreises – angemessen zur Sprache bringen.“

Bürgernachrichten: „Es hat bereits im Vorfeld der Fusion der drei Kreisverbände auch innerhalb der SPD unterschiedliche Auffassungen zum Kreissitz und zum Standort zentraler Einrichtungen wie Kreissparkasse und Finanzamt gegeben. Dabei hat Wernigerode nicht immer gut abgeschnitten. Was werden Sie vor diesem Hintergrund im neuen Kreistag unternehmen, um dennoch das Zusammenwachsen der drei Kreise in den kommenden sieben Jahren positiv zu beeinflussen und somit, wie es ein Parteifreund von Ihnen gern ausdrückt, den Harzkreis zu einer Erfolgsgeschichte werden zu lassen?“

Ludwig Hoffmann: „Alle Städte und Gemeinden des Landkreises „Harz“ müssen das gemeinsame Interesse an einer guten Entwicklung ihrer Region, dem Harz und natürlich besonders dem Nordharz haben. Gleichzeitig sind sie aber auch untereinander Wettbewerber. Deshalb werde ich Wernigeröder Interessen gut vertreten, ohne die Gesamtsicht zu vergessen.“

Bürgernachrichten: „Mit welchen Aufgabenschwerpunkten möchten Sie im neuen Kreistag und in der SPD-Fraktion arbeiten?“

Ludwig Hoffmann: „Mein Interesse gilt zuerst der Entwicklung von Wirtschaft und Tourismus. Große Erfahrungen kann ich zweifellos in den Bereichen Finanzen und Verwaltungsorganisation einbringen.“

Bürgernachrichten: „Der neue Kreistag wird 60 Abgeordnete haben. Denken Sie, dass ein so großes Kommunalparlament mit Mitgliedern aus unterschiedlich strukturierten Regionen noch effektiv zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger arbeiten kann?“

Ludwig Hoffmann: „Der neue Kreistag ist mit 60 Mitgliedern keinesfalls zu groß. Statistisch vertritt ein Kreistagsmitglied etwa 4000 Bürgerinnen und Bürger. Es wäre gut, wenn sich die große Vielfalt des neuen Landkreises auch in der Zusammensetzung des Kreistages widerspiegeln würde.“

Bürgernachrichten: „Mit welchen Fraktionen können Sie sich ganz oder in Sachfragen eine Zusammenarbeit im Kreistag vorstellen?“

Ludwig Hoffmann: „Grundsätzlich mit allen (demokratischen) Parteien und Gruppierungen, die sich vorbehaltlos zu den Idealen und Werten des Grundgesetzes bekennen. Und dann kann Zusammenarbeit nur geschehen, wenn alle Beteiligten unter den schwierigen Bedingungen wirklich etwas Positives bewegen wollen. Mit wohlfeilen Parolen kann man nichts voranbringen. Dazu bedarf es harter Sacharbeit.“

Bürgernachrichten: „Unter den Koalitionspartnern gibt es gegenwärtig Streit über die flächendeckende Einführung von Einheitsgemeinden und Eingemeindungen in Sachsen-Anhalt, obwohl dieses unmissverständlich im Koalitionsvertrag geregelt ist. Welche Möglichkeiten hat der künftige Kreistag im Harzkreis dort, wo es noch das Auslaufmodell Verwaltungsgemeinschaft gibt, diese landespolitischen Ziele der SPD umzusetzen? Dazu gehört selbstverständlich auch die Eingemeindung kleinerer Gemeinden unter 1000 Einwohner in jetzige Kreisstädte, wenn eine Verflechtungsanalyse ein Zusammengehen für sinnvoll erachtet?“

Ludwig Hoffmann: „Aus den guten Erfahrungen mit der Eingemeindung von Silstedt, Benzingerode und Minsleben stehe ich klar zur Politik der Landes-SPD für die flächendeckende Einführung von Einheitsgemeinden, was sinnvolle Eingemeindungen in die Städte einschließt. Die konkreten Handlungsmöglichkeiten des Landkreises sind ziemlich begrenzt. Er sollte sich aber für vernünftige und zukunftssträchtige Zuschnitte der Gemeindegebiete stark machen.“

Bürgernachrichten: „Sie gehören in Wernigerode zu den engagierten Personen gegen Neonazis und rechte Gewalt. Wie würden Sie sich verhalten, wenn es der NPD entgegen der jetzigen Erwartung gelingt, mit einem oder mehreren Abgeordneten in den Kreistag des Harkreises einzuziehen?“

Ludwig Hoffmann: „Ich hoffe und setze mich dafür ein, dass die NPD nicht genug Stimmen für den Einzug in den Kreistag erhält. Dafür müssen wir zusammen mit den anderen demokratischen Parteien für eine hohe Wahlbeteiligung kämpfen. Im schlechten Falle des Einzuges von NPD-Abgesandten in den Kreistag muss man zunächst den Wählerwillen akzeptieren, aber jede Zusammenarbeit ausschließen.“

Bürgernachrichten: „Der Harzkreis ist mit rund 250.000 Einwohnern der bevölkerungsstärkste in Sachsen-Anhalt. Wie könnte es gelingen, besser als bei den gegenwärtigen Strukturen, vom Harz aus mehr Einfluss auf die Politik der Landes-SPD und der SPD-Landtagsfraktion zu bekommen?“

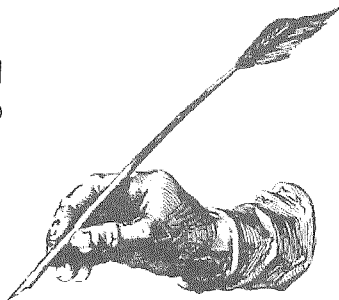
Ludwig Hoffmann: „Zunächst: Die Landes-SPD und die SPD-Landtagsfraktionen machen seit Jahren gute Politik für Sachsen-Anhalt – trotz mancher unpopulärer Entscheidungen. Mein Thema ist: In Städten und Gemeinden leben die Menschen und erst in zweiter Linie in Landkreis, Land, Bundesrepublik und Europa. Das müssen wir gemeinsam lauter sagen und uns für die Stärkung der Kommunen einsetzen. Natürlich gilt auch hier: Mitmachen – nicht nur abwarten und/oder schimpfen.“

Bürgernachrichten: „Herr Hoffmann, wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen Ihnen und der SPD ein erfolgreiches Abschneiden bei der Kreistagswahl am 22. April 2007.“

Das Zitat:

Nicht alle Reformen kosten Geld, und nicht alles, was Geld kostet, ist deshalb schon eine Reform.“

Helmut Schmidt



Unternehmensansiedlungen im Gewerbepark Nord-West

Die Ansiedlung von Unternehmen im Gewerbepark setzte sich auch im Jahr 2006 fort.

Das Wernigeröder Familienunternehmen Fengler Uhlmann Waagenbau GmbH hat den Sprung aus der Innenstadt auf die grüne Wiese gewagt. Die Firma beliefert Unternehmen der deutsche Gießereiindustrie mit Spezialanfertigungen für den Kokillenguss. Dies muss sie in Zukunft nicht mehr in einer innerstädtischen Problemlage tun, sondern kann alle Vorteile eines modernen Wirtschaftsstandortes mit ausreichend nutzen.



Der neue Sitz der Fengler Uhlmann Waagenbau GmbH

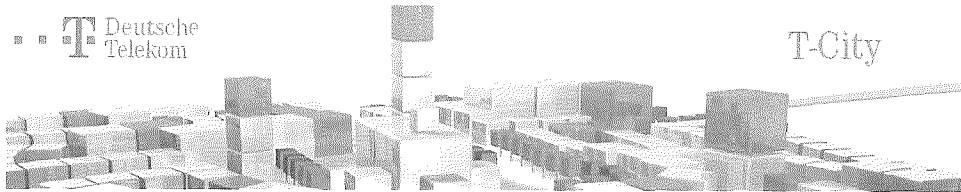
Auch die Resch electronic innovation GmbH hat ihre Kapazitäten 2006 erweitert. Zunächst auf dem bereits vorhandenen Grundstück und später auf der neu erworbenen Fläche am Neustädter ring 5.

Ihre schwungvolle Entwicklung setzte die Wergona Schokoladen GmbH auch 2006 fort. Sie erweiterte ihre Produktions- und Lagerflächen erheblich und bereitete den Ausbau ihrer Kapazitäten durch den Erwerb von weiteren Flächen vor. Inzwischen wird in Wernigerode die Schokolade nicht nur verarbeitet, sondern auch produziert. Insgesamt arbeiten hier in Spitzenzeiten, so in der Saison 2006, bis zu 400 Mitarbeiter. Für die kommenden Jahre sind Erweiterungen im Verwaltungsbereich geplant.



Die Wergona Schokoladen GmbH am Neustädter Ring 4

T-City Wettbewerb



Mit 51 weiteren Städten aus ganz Deutschland - und als einzige Stadt aus Sachsen-Anhalt - hat sich Wernigerode der Herausforderung der Deutschen Telekom AG gestellt und gemeinsam mit der Hochschule Harz und weiteren Partnern aus Wirtschaft und Forschung sieben Projekte erarbeitet, die Ende November bei der Telekom eingereicht wurden.

Der T-City-Wettbewerb verstand sich als Wettbewerb der besten Ideen. Die teilnehmenden Städte mit einer Einwohnerzahl von 25.000 bis 100.000 waren aufgefordert, Konzepte zu entwickeln, wie sie ihre ganz spezifischen Aufgaben und Herausforderungen mit Hilfe moderner Informations- und Kommunikationstechnologien besser bewältigen und zugleich ein gut verbundenes Gemeinwesen schaffen könnten.

Mit Städten waren nicht alleine die politischen Entscheidungsträger oder Verwaltungseinheiten, sondern die gesamte Stadt als urbaner Lebens- und Wirtschaftsraum gemeint. Alle zusammen – also einzelne Bürger, soziale Gruppen, lokale Unternehmen und städtische Institutionen – sollten gemeinsam kreative Konzepte für die optimale Vernetzung ihrer Stadt entwickeln.

Die zentrale Zielsetzung lautete, die Chancen der Nutzung innovativer und breitbandiger Informations- und Kommunikationstechnologien an konkreten Anwendungen sicht- und nutzbar zu machen. Im Mittelpunkt der zu entwickelnden Projektideen sollten daher zum einen die erlebbare Steigerung der Lebensqualität aller Bürger in möglichst vielen Lebensbereichen und zum anderen die Verbesserung der Standortqualität als übergeordnetes Entwicklungsziel der Stadt stehen.

Obwohl Wernigerode nicht die Runde der letzten Zehn erreicht hat, sind sich die Partner darüber einig, dass die Projekte, zumindest teilweise, umgesetzt werden.

Geschichtliches aus Wernigerode

Vor 60 Jahren: Nach der Zwangsvereinigung 1946 mit der KPD zur SED wurde den Wernigeröder Sozialdemokraten immer deutlicher, dass sie nur als demokratische Statisten von den Kommunisten gebraucht werden. Im Herbst 1947 kam es bei einer SED-Kreisdelegiertenkonferenz deshalb zum Eklat: Ehemalige Mitglieder der SPD (nun bei der SED) um den früheren Vorsitzenden Richard Bartels (ein Neffe von Albert Bartels) brachten die Konferenz an den Rande des Abbruchs. Bartels und andere wurden kurz darauf aus der SED ausgeschlossen. Nach mehreren Verhaftungen durch den russischen Geheimdienst floh u.a. Richard Bartels, der schon 1933 von den Nazis misshandelt wurde, mit seiner Familie 1950 in den Westen.

Vor 80 Jahren: Die gesamte vierköpfige Stadtverordnetenfraktion der KPD tritt geschlossen aus der KPD aus und in die SPD ein. Grund: Die kommunistischen Stadtverordneten sahen den Kurs ihrer Berliner Parteilührung als Verrat an den Interessen der Arbeiterklasse an.

Vor 110 Jahren: Zum ersten Mal wird ein Sozialdemokrat in die Stadtverordnetenversammlung gewählt: Albert Bartels begründet im November 1897 die lange Tradition sozialdemokratischer Stadtverordneter / Stadträte. Er wird die Interessen der Bürger im Rathaus bis zu seinem Tod 1916 vertreten.

Vor 115 Jahren: Im Frühjahr 1892 war das Bismarck'sche Sozialistengesetz („Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie“), in dem Unterverbände, Druckschriften und Versammlungen der Sozialdemokraten, namentlich der Sozialistischen Arbeiterpartei (SAP) und ihr nahestehender Organisationen, vor allem Gewerkschaften, verboten wurden, noch nicht einmal zwei Jahre außer Kraft, als die Wernigeröder Sozialdemokratie und die mit ihr verbundenen Gewerkschaften auf Grund des von der Obrigkeit verübten Drucks auf die Restaurantbesitzer kein Lokal für ihre Maifeier in der Stadt finden konnten.

Deshalb zog man nach Drübeck, wo in der „Neuen Quelle“ auch die Arbeiter aus Ilsenburg und den umliegenden Ortschaften zu „Konzert, Gesangsvorträgen, Ansprache und Tanzkränzchen“ eingeladen wurden.

In der Anzeige des Wernigeröder Tageblattes hieß es: „Für ein gutes Glas Bier, sowie für einen guten Kaffee (á Portion 20 Pfg.) wird von Seiten des Wirtes Sorge getragen werden, auch ist der letztere bereit gegen eine kleine Vergütung kochendes Wasser und Kaffegeschirr nebst Milch zum Kaffekochen zu liefern.“